

IMGENBROICH 1978

Klassentreffen nach 40 Jahren

Bei schönstem Sommerwetter fand kürzlich an der Grundschule Imgenbroich nach 40 Jahren das erste Klassentreffen der Entlassschüler von 1978 statt. Zum Teil waren sie von weit her angereist. 19 der ehemals 32 Schüler und eine damalige Lehrerin nahmen teil. Die alten Klassenräume wurden besichtigt und bis spät in den Abend hinein – bei leckerem Essen und so manchem Gläschen – Erinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht. Das nächste Treffen soll nicht erst wieder in 40 Jahren stattfinden.

Foto: Diana Küpper



Kommunale Hilfe für Eifelklinik-Geburtshilfe

Gemeinde Simmerath unterstützt das Krankenhaus mit 12 500 Euro bis Ende September. Anschluss der anderen Eifelkommunen?

VON ANKE CAPELLMANN

SIMMERATH Die Geburtsmedizin in Simmerath wird weitergeführt – zumindest bis Ende September. Der Simmerather Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns hatte die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Simmerath bereits zugesichert. Bei den anderen Kommunen hat er ebenfalls um Unterstützung gebeten.

In der letzten Sitzung des Rates der Gemeinde Simmerath vor der Sommerpause war auch die Geburtsstation Thema. Für ihre zukünftige Arbeit hat die Eifelklinik den Hebammen verbesserte Konditionen zugesagt. Für die 13 Hebammen, die sich für die kommenden drei Monate bereit erklärt haben, zu arbeiten, fallen laut Hermanns weitere Mehrkosten von rund 25 000 Euro an. Die Hälfte dieser Kosten wird die Eifelklinik tragen, die Übernahme der verbleibenden 50 Prozent wurde durch Hermanns zuge-

sichert.

Der Erhalt der Geburtshilfe ist laut Bürgermeister auch für die umliegenden Kommunen Monschau, Roetgen, Nideggen und Hürtgenwald von Bedeutung. Deswegen hatte er sie gefragt, ob sie sich an den 12 500 Euro beteiligen wollten.



Die finanzielle Beteiligung der Kommunen an den Mehrkosten der Geburtshilfe bis Ende September soll auch den Zusammenhalt in der Region dokumentieren.

FOTO: H. SCHEPP

Bereits in den Jahren 2009 bis 2011 hatten die Kommunen die Geburtshilfe am Ende der Trägerschaft der Malteser unterstützt. Auf Grundlage der damaligen Kostenverteilung schlug Bürgermeister Hermanns vor, auf die gleiche prozentuale Verteilung zurückzugreifen.

4536,25 Euro aus Simmerath

Dadurch hätte Simmerath im aktuellen Fall 4536,25 Euro (36,29 Prozent) zu zahlen, Monschau 3772,50 Euro (30,18 Prozent), Roetgen 1401,25 Euro (11,21 Prozent), Nideggen 1388,75 Euro (11,11 Prozent) und Hürtgenwald 1401,25 Euro (11,21 Prozent). „Ich bin zuversichtlich, dass sich auch die anderen Kommunen mit einbringen werden“, sagte Hermanns. „Alle Kommunen stehen einer Kostenübernahme positiv gegenüber.“

Der Gemeinderat beschloss dann einstimmig, dass die Gemeinde Simmerath ihren Beitrag leisten wird –

und falls sich eine der anderen Kommunen gegen eine Unterstützung ausspräche, wolle man auch diese Kosten aus vorhandenen Mitteln der Krankenhausinvestitionsumlage so-

wie durch Einsparungen bei Liquiditätskrediten übernehmen.

„Wir sind sehr froh, dass die Geburtshilfe fortgeführt wird und hoffen auf einen langen Weiter-

bestand“, sagte Gregor Harzheim (SPD). Auch die CDU ist laut Christoph Poschen bereit, einen solchen Beitrag zu leisten. Die übrigen Fraktionen stimmten dem bei.

ZUSTIMMUNG IM RAT

Auch die Stadt Monschau trägt ihren Teil zur Finanzierung der Geburtshilfe bei

„Dieses Signal setzen wir gerne“, sagte CDU-Fraktionssprecher Micha Kreitz, als es auch im Monschauer Stadtrat am Dienstag um die Finanzierung der Geburtshilfe an der Eifelklinik bis Ende September ging. Einstimmig stimmte der Rat der außerplanmäßigen Leistung des Höchstbetrages von 3772,50 Euro zu, da man die Auffassung der Bürgermeisterin teilt, dass die Sicherung der Geburtshilfe an der Eifelklinik einen grundlegenden Bestandteil der Daseinsvorsorge auch für Monschau darstelle. Dies bekräftigte auch SPD-Sprecher Gregor Mathar,

der aber feststellte, dass in der Realität „die Geburtshilfe heute leider Teil wirtschaftlicher Überlegungen ist“. Mathar forderte, dass der Gesetzgeber mehr Hebammen ausbilde und bessere Bezahlung sowie entsprechende Arbeitsbedingungen in der Geburtshilfe gewährleisten müsse.

Als eher symbolischen Akt bezeichnete Werner Krickel (Grüne) die finanzielle Unterstützung Monschaus, „denn die Fortsetzung einer Geburtshilfe kann nicht ernsthaft an 12 500 Euro für drei Monate scheitern“. Der Träger habe aber gemerkt,

„dass die Schließung der Geburtshilfe durch den Imageverlust des gesamten Hauses womöglich größeren wirtschaftlichen Schaden angerichtet hätte als die Inkaufnahme einer naturgemäß defizitären Abteilung“.

Brigitte Olschewski (SPD) regte an, Verantwortliche der Eifelklinik zur ersten Sitzung im Herbst einzuladen, „um aus erster Quelle zu erfahren, wie es ab Oktober weitergeht“. Bürgermeisterin Ritter mochte dem keine großen Chancen geben: „Ich habe nicht den Eindruck, dass der Träger die Nähe zur Region sucht.“ (hes)

Heimatverein Konzen auf Exkursion

Unter dem Motto „Nah und doch unbekannt“ ging es diesmal zur Burg Reinhardstein nach Belgien

KONZEN/OSTBELGIEN Die diesjährige Exkursion des Heimatvereins Konzen, organisiert vom neuen Geschäftsführer Holger Krings, führte zur Burg Reinhardstein. Gar nicht so weit von Ovat in Ostbelgien, nahe der Gileppe, liegt diese Burg in einem Tal und war für Gehbehinderte nur mit Mühen über eine steile Schottergasse zu erreichen. Dort angekommen bot sich aber bei herrlichem Wetter ein imposanter Blick auf ein Stück Heimatgeschichte.

Gebaut im 14. Jahrhundert

Im Jahr 1354 erteilte Herzog Wenzel von Luxemburg dem Reinhard von Weismes die Erlaubnis, an dieser Stelle eine Burg zu errichten. Da die

Familie aber keine Nachfolger hatte, ging die Burg nacheinander in den Besitz von verschiedenen Herren über. Schließlich heiratete 1550 eine Tochter des Burgherren, Anne von Nassau, den Wilhelm von Metternich und damit blieb die Burg bis zur französischen Revolution im Besitz dieser Familie aus dem Rheinland. 1812 verkaufte Graf Metternich, der Vater des Präsidenten des Wiener Kongresses, die Burg, die dann, verlassen und unbewohnt, im Laufe der Zeit verfiel.

1965 entdeckte ein Professor Jean Overloop die Burgruinen fast zufällig, und seinen eigenen Worten zufolge, war es wie „Liebe auf den ersten Blick“. Innerhalb von 18 Monaten gelang ihm mit der Unterstützung einiger begeisterter

Mitsreiter und dem Fachwissen regionaler Handwerker der Wiederaufbau Reinhardsteins. Heutzutage ist die Burg mit Leben erfüllt. Dazu gehört ein jährliches stattfindendes mittelalterliches Fest, sowie Konzerte, Ausstellungen, Verkostungen und Nachtwanderungen statt.

Die 50 Teilnehmer des Heimatvereins wurden in zwei Gruppen durch kostümierte und fachkundige Damen charmant durch die Burg geführt. Die Konzener fühlte sich ins Mittelalter versetzt, als sie voll die ausgestatteten Räumlichkeiten durchschritten.

Nach dem beschwerlichen Anstieg zum Busparkplatz ging es in Richtung Limbourg, einem kleinen Ort von 250 Einwohnern, der ab 1020 bis zur Schlacht von Wor-

ringen 1288 Sitz der Herren des Konzener Landes war, also quasi die damalige Hauptstadt des Konzener oder Monschauer Landes. Auch dort führte eine junge Dame die Konzener durch den Ort und erklärte an Hand eines Modells im Bürgermeisterhaus die verschiedenen Epochen dieses Herrensitzes. Der Ortskern von Limbourg hat seine alte Bausubstanz bis heute fast ganz bewahren können, was für manch einen Teilnehmer mit dem mittelalterlichen Pflaster nicht ohne Probleme war.

Der Abschluss der Exkursion fand dann in Eupen, im Waldrestaurant Schönefeld, mit einem leckeren gemeinsamen Abendessen statt. Dabei konnten die Konzener auf der Fahrt durch Ostbelgien



Besuchten die Burg Reinhardstein (Foto) und Limbourg in Belgien: die Ausflügler des Heimatvereins Konzen.

FOTO: MANFRED HUPPERTZ

die Fußballbegeisterung der Einwohner mit vielerlei Fahnen und Symbolen nicht übersehen, weil

Belgien das Halbfinale der Fußballweltmeisterschaft in Russland erreicht hatte.



Der Jugendbeirat Roetgen engagiert sich für die Belange der jungen Leute in der Gemeinde und hielt jetzt wieder sein Jugendforum ab.

FOTO: K. I. FRANKE

Ort gesucht für einen neuen Jugendtreff

Jugendforum des Jugendbeirats Roetgen erinnert an Erfolge und benennt aktuelle Themen

ROETGEN Rund 25 Jugendliche waren am Montag in den Bürgersaal gekommen, um das 5. Roetgener Jugendforum des Jugendbeirates abzuhalten. Florian Rohn blickte zurück auf die Erfolge der letzten Monate: die U18-Wahl im Herbst, der „Food and Talk“ im Gasthaus Marienbildchen im März, die Teilnahme am Drachenbootrennen mit dem Jugendcafé Simmerath und die Teilnahme am Maifest auf dem Marktplatz. Stolz ist der Jugendbeirat, der aktuell zwölf Mitglieder hat, darauf, dass man dieses Jahr das zweijährige Bestehen feiern konnte. Das Herzensprojekt des Jugendbeirates ist „#Youthunited“, das die Gemeinde unterstützt. Die Jugend-

lichen möchten einen Jugendtreff in Roetgen schaffen, der den Austausch untereinander anstoßen und die Gemeinschaft stärken soll. Ein Sportkäf, eine Skaterrampe, eine Tischtennisplatte und eine Holzhütte samt Sitzgruppe sollen dazu gehören. Noch ist allerdings kein konkreter Ort gefunden worden.

Auch Kontroversen mit dem Rat

Dass Jugendbeirat und Gemeinderat manchmal verschiedene Ansichten vertreten, wurde vor Wochen deutlich, als die Jugendlichen den Regionalplan stark kritisierten. Der Plan beinhalte – laut Beirat – zu wenig Bauflächen für Neubaugebie-

te. „Irgendwann ist das auch unser Roetgen, dann brauchen wir einfach mehr Platz zum Leben“, so Rohn.

Auch die neuen Busfahrzeiten und der Ortsbus sind Themen, die die Jugendlichen nicht aus den Augen verlieren. Eine eigene Umfrage machte deutlich: Die Taktung der Busse am Wochenende gefällt nicht, zu Fuß sei man schneller als mit dem Ortsbus, und der Wegfall der Linie 68 missfällt vor allem den Rottern, die keine direkte Verbindung mehr nach Aachen haben.

Silvia Bourceau (UWG) war gekommen, um über die Bussituation zu sprechen: „Ich verstehe die Antworten in eurer Umfrage. Das ist kein attraktiver ÖPNV.“ Die Fahr-

planerungen bewogen den Beirat auch zu zwei Anträgen, die noch von Gemeinde und Aseag bearbeitet werden. Die Jugendlichen fordern weiterhin ein WLAN-Signal an den Bushaltestellen und dass das „ASA-Taxi“ Roetgen auch noch zur späten Stunde fährt.

Da keine Fragen offen blieben, wurde der Jugendbeirat entlastet. Einige Mitglieder mussten aufgrund ihres Studiums den Beirat verlassen, mit Lena Recker und Leo Zollinger wurde der Nachwuchs gefunden.

Nun freut man sich auf eine geberlinfahrt im Oktober 2018 und ein Bumperballturnier für Kinder und Jugendliche aus der Region im Spätsommer. (kfr)